

Die 3. Rate der Staats- und Gemeindesteuer ist...

Organ die Vollkräfte, zunächst allerdings in den eigenen...

Wegen Cholerazugriff wurde gestern vom hiesigen...

Schweinefluß. Der Verschleiß des G. S. verlor...

Meinlieferung. Bei der vorliegenden Tagestages...

Vergehen wurde von der hiesigen Armen-Deputation...

Vacancies für Militär-Auxiliäre No. 47...

Verhaft. 20. November. Die Verhaftungen des am...

Sterblich. 19. November. Eine Hienensünder...

Sonnenberg. 19. November. Nach der Personensand...

Wahlburg. 19. November. Besuchs Stellungnahme zu dem...

Humburg v. D. H. 19. November. Der Taunusklub...

Wien. 20. November. Der Anlaß von Serbien wird...

Triest. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Brüssel. 20. November. Die Liberalen beschließen...

Paris. 20. November. Der „Globe“ meldet aus Peters...

Rom. 20. November. Eine große Anzahl Abgeordneter...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien. 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Kleine Chronik.

Die österreichische kaiserliche Tabakregulierung bereitet...

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 20. November. (Strafkammer.) Vorsitzender...

Lezte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. November. Die Klage des Heizers...

Wien, 20. November. Gestern Abend, 10 1/2 Uhr, fand...

Brüssel, 20. November. Der „Nicolò“ meldet aus...

Paris, 20. November. Der „Globe“ meldet aus Peters...

Rom, 20. November. Eine große Anzahl Abgeordneter...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Wien, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Christiano, 20. November. Die mathematisch-naturwissen...

Christiano, 20. November. Der hiesige „Nicolò“ meldet...

Athen, 20. November. Nach dem Ergebnis der letzten...

Kairo, 20. November. Die neue Stadt Dongola wird...

Berlin, 20. November. Das „Berliner Tageblatt“ ist in...

Berlin, 20. November. Der Kaiser hat angeordnet...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Berlin, 20. November. Dem „Kolonialzeiger“ zufolge...

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Conradsbericht der Frankfurter Börse...

Die heutige Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Beilage: Die heutige Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Süd-Wiesbaden.

Einladung zur General-Verammlung auf Montag, den 23. November c., Abends 8 1/2 Uhr, im Rhein-Hotel (Gebr. Wüst).

In Erledigung des Auftrags der Interessenten des südlichen Stadttheils vom 1. October d. J. werden die geehrten Einwohner des südlichen Stadtviertels, Grund-, Haus-, Pflanzbesitzer, Mieter und Gewerbetreibende zu recht zahlreichem Erscheinen ergeblich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Vereinsstatuten und definitive Gründung des Vereins.
2. Wahl des Vorstandes. 14631

Im Auftrage der Commission:
Der Schriftführer: **W. Schmidt.**

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Samstag, den 21. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Victoria-Hotel:

Vortrag

des Herrn Professor Dkt. Berth. Litzmann-Bonn.
Thema:

Die literarische Bewegung der Gegenwart.

Nächste Veranstaltung findet nicht Montag, den 1. Dezember, sondern Donnerstag, den 3. Dezember 1896, statt.

II. Hauptversammlung.

Billets für den Vortrag sind für Fremde zu 2 Mk. bei **Moritz und Münzel** verkäuflich. F 202

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 21. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34:

Vortrag

des Herrn Architekten **J. Beitscher**

über:
Kunstströmungen u. Stil-Moden am Ausgange des 19. Jahrhunderts.

Gäste sind willkommen. F 252
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Stellenvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule

Nächsten Mittwoch, den 25. November, Abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Krokodil“, Oberer Saal:

Dippehas - Essen.

Die Liste zum Einzeichnen liegt bei unserem Vereinskassirer, Herrn **Jean Hahn**, Kirchgasse 51, offen. F 226
Der Vorstand.

Kaffee

in eigener Brennerei stets frisch abgerollt pr. 3 Pf. 95 Pf., 2 Pf. 1.05, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.-. Besonders erlaube mir, auf meine anerkannt vorzüglichen, unübertroffenen Sorten per Pfund Mt. 1.60, 1.70, 1.80 aufmerksam zu machen. Dieselben repräsentiren das Beste und Edelste, was darin geboten werden kann. 14140
F. A. Dienstbach, Rheinststraße 87.

Krell's Rettungs-Gürtel

zur Vermeidung von Unglücksfällen durch Abstürzen beim Fensterputzen 13138
à Stück Mk. 3.50.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Alle Arten Haararbeiten.

Toupets, Scheitel, Strassenperücken etc. Garantie für tadellosen Sitz. 13113

Theaterfriseur **H. Kühn**, Karlstrasse 33.



Goldene Medaille

Weingrosshandlung — Friedr. Marburg, — Neugasse 1,

empfehl sein reichhaltiges Lager reingehaltener **Rhein-, Hardt- und Mosel-Weine**

per Fl. von 60 Pf. an bis zu den feinsten Marken. **Bordeaux, Italienische Rothweine, Südweine, Champagner.**

Man verlange ausführliche Preisliste. **Telephon No. 425.**

12652



Wiesbaden 1896.

M. Bantz, WIESBADEN. Gegr. 1883.	Taschentücher Hosenträger 13420
Mauschetten Cravatten	empfiehlt billigt M. Bantz,
Kragen	2 Neugasse 2, a. d. Friedriehstr.

Stiefel b. Rd. 12 Pf. zu verl. Schwalbacherstr. 4. 2. 14556

Jagdwesten, Webgerwämme, Arbeitswämme



Soden, alle Farben Strickwolle, selbstgeponnene Schafwolle in nur Natur. Strümpfe werden angehebt und gefärbt. 12808

Frau Neumann.

Kaufen Sie ächten „Steinhäger“

von **König**, den besten Branntwein der Welt; für Magen-, Blasen- und Nierenleiden sehr zu empfehlen. Mit über 50 goldenen u. s. w. Medaillen prämiert, auf Welt-Ausstellung Chicago höchster Preis. **König's** „Steinhäger“ ist nur echt, wenn in versiegelten Krügen mit Etiquette **König** und ist à Krug mit Mark 2.50 zu haben in Wiesbaden bei

- | | |
|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| J. M. Roth Neht,
Kleine Burgstrasse 1, | Heinrich Pfaff, Dotz-
heimerstrasse 22, |
| W. H. Birck, Adelhaid-
strasse 41, | W. Pflieg, Herrngarten-
strasse 7, |
| F. Blank, Bahnhofstr. 12, | P. Quint, am Markt, |
| C. Brodt, Albrechtstr. 10, | F. Kapp, Goldgrasse 2, |
| J. C. Bürgener, Hell-
mundstrasse 27, | C. A. Schmidt, Heisen-
strasse 2, |
| Carl Erb, Nerostr. 12, | Schwindt, Gustav-Adolf-
strasse 4, |
| F. Frankenfeld, Gustav-
Adolfstrasse 1, | O. Siebert, Tannus-
strasse 50, |
| J. Frey, Schwalbacher-
strasse 1, | W. Stanch, Friedrich-
strasse 48, |
| D. Fuchs, Saalgasse 2, | F. Strasburger Neht,
Kirchgasse 28, |
| A. Haybach, Wellritz-
strasse 22, | Frül, Töpfer, Adlerstr., |
| F. Klitz, Rheinallee 70, | Ad. Wirth Nachh., |
| Louis Lendle, Südfstr., | Rheinstrasse 45. |

10662

H. Matthiesing,

Vertreter der Tuchfabrik

C. & E. Hamm, Wipperfürth,

wohnt jetzt

Adolphsallee 17.

Röcke,

extra schwer Calcutta, verkauf

das Stück à Mk. **1.10.**

Carl Claes,

Bahnhofstr. 3.

14048

Frischgeschossene Gänse,
blutfrische Rehtenten
und -Ziemer,
prima gemästete Gänse
und Enten,



sowie alle Arten Wild und Geflügel empfiehlt zu
staunend billigen Preisen 14039

Wilh. Kohl,

10. Säuergasse 10. Telephon No. 79.

Zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen verkaufe ich die
angehäuften 14617

Tuch- u. Buckskin- **Reste,**

Damen-Kleiderstoff- **Reste,**

Flanell- und Lama- **Reste,**

Cattun- u. Mousselines- **Reste,**

Elsässer Baumwollzeug-
und Druck- **Reste**

u. s. w. u. s. w.

J. Stamm,

Grosse Burgstrasse 7.

Ein guter Weinfelder, ca. 60 Stck halten, zu vermieten
Rab. unter Giffre **N. 3. 725** an den Tagbl.-Berlag. 7625

Verkaufe von heute an mein noch reichhaltiges Lager

nur Neuheiten dieser Saison

zu den niedrigsten Preisen.

Jaquets von 8 Mk. an,

Capes und Krage von 6 Mk. an,

Regenmäntel und Räder von 10 Mk. an,

farbige Blousen von 4 Mk. an,

Costumes und Morgenröcke zu jedem an-
nehmbaren Preise,

Mantel-Stoffe und Besätze,

um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufs-Preise.

Günstigster Gelegenheitskauf: 14645

Einen grossen Posten Cheviot, prima Waare, 130 cm breit, per Mtr. 3.50.

Martin Wiegand,

2. Bärenstrasse, Part. 1. Etage. 2. Bärenstrasse.

Bitte, meine Schaufenster zu beachten.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 544. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 20. November.

44. Jahrgang. 1896.

Kraft im Arm,
Perz ohne Darm,
Gerd, traut und warm,
Braucht kein Gebarm'.
Alter Spruch.

(Nachdruck verboten.)

Mädchenhandel im Orient.

Nach eigenen Erlebnissen des Verfassers.
(Eigener Aufsatz für das Wiesbadener Tagblatt.)

Das noch hentzutage die Zustände in der Türkei viel zu wünschen übrig lassen, und daß letztere überhaupt noch lange nicht verdient, zu den Kulturstaaten gezählt zu werden, bezweifelt wohl Niemand, und doch ist es dort mit Manchem weit schlimmer und trauriger bestellt, als wir ahnen. Die Reisebeschreibungen, aus denen viele für Wissen schöpfen, sind in der Regel sehr unvollständig. Touristen und eine gewisse Species von Reiseforschern schildern die Zustände nach vorübergehenden Eindrücken; wenn aber der Zufall oder sein Beruf einen tieferen Einblick in die orientalischen Zustände verschafft hat, der wendet sich mit Grausen von jenem Abgrunde von Verworfenheit ab, der, unter einer glänzenden Außenseite verhehelt, dem Fremden entgegentritt. Sieben Jahre sind beinahe entschwunden, seit ich dem Orient den Rücken kehrte, und nur deshalb habe ich es bisher unterlassen, meine Erlebnisse zu veröffentlichen, weil ich annehmen zu dürfen glaube, ich würde hiermit dem Publikum nichts Neues bieten. Jedoch so viele Reisebeschreibungen jüngerer und älterer Datums mir auch inswischen zu Gesicht gekommen sind, nirgends fand ich das, was ich zu lesen hoffte. Und wenigstens mitunter Jemand über diesen „Mädchenhandel“ etwas schreibt, so ist es immer nur eine kurze Notiz, wie eine kürzlich erschienene „Warnung“ in den „Münchener Neuesten Nachrichten“.

Die Herren schildern ja ganz hübsch den Bosphorus und seine Umgebung, das goldene Horn, Pera und seine Kaffeehäuser, Alexandria, die Pyramiden und sonstige Alerisämer, den Suezkanal &c.; die Mädchen aber, die einem, ich möchte fast sagen: auf Schritt und Tritt begegnen, berühren sie gar nicht oder nur flüchtig. Diese Mädchen nun, die dem großen Publikum wohl wenig bekannt sind, will ich in kurzen kräftigen Zügen nach meinen eigenen Erlebnissen skizzieren, und zwar in chronologischer Reihenfolge, streng der Wahrheit gemäß.

Schon in Galatz, von wo ich am 25. November 1889 mit dem Lloyd-Dampfer „Flora“ nach Konstantinopel abdrehte, bekam ich einen kleinen Vorgeschmack orientalischer Wirklichkeit, indem ich Bekanntschaft mit dem Bakischisch-(Zingelb-)Knochen machte, das ich nachher immer gründlicher kennen lernen sollte, trotzdem meine Papiere in schöner Ordnung waren. Nach unzähligen Plaudereien betrat ich das Schiff in der Hoffnung, dort Ruhe zu finden; doch ich sollte grausam enttäuscht werden! Ruher und wenigsten Kapitänspassagieren bestand die Reisegesellschaft fast nur aus unansehnlichen Törken, die unaussprechlich ihre Rationalgelegenheiten herunterplärrten und einen abscheulichen Geruch ausströmten, daß ich mich in meine Kabine flüchtete und dieselbe nur ab und zu an den Landungsstellen verließ, um frische Luft zu schöpfen. Zudem hatten wir noch schlechtes Wetter, und so kam ich nicht dazu, die Meerlandschaft genau in Augenschein zu nehmen. An den Landungsstellen kamen Törken auf das Schiff, die Orangen und Waaren feilhielten; die Leute selbst harrten von Schmutz und ihre Waaren nicht minder. Hatten sie das Zwischendeck abgeklappert, ohne ihre

Waare ganz abzusehen, so versuchten sie, zu den Kapitänspassagieren zu gelangen, immerfort rufend: „Kkokok bir galagan!“ (Ein Bröckchen für 10 Pf.). Lange dauerte indessen ihre Herrlichkeit nicht; in der Regel hatte sie ein Steward sehr bald am Kragen und beförderte sie unter einem Hagel von Bissen schleunigst vom Schiffe. Das raubte aber unfernen Törken die Ruhe nicht; auf jedem Schiff passiert ihm wohl das Gleiche; daran ist er gewöhnt.

Wie von einem Ayl befreit, atmete ich auf, als unsere Reife, die anstatt 48 Stunden infolge des schlechten Wetters fast doppelt so lange währte, sich ihrem Ende näherte. Vor uns lag Konstantinopel, das kuppelreiche, ein entzückend schöner Anblick! Doch auch in diesem Genusse sollte ich bald gestört werden. Sudderte von Raits (Ruderboten) riefen vom Lande ab und begannen unser Schiff zu umschwärmen; die Schiffer, der Mehrzahl nach Griechen, suchten unter ohrenbetäubendem Getöse die Passagiere zum Bestehen ihrer Fahrzeuge zu bewegen; es herrschte die reine babylonische Sprachverwirrung, so viel verschiedene Sprachen und Dialekte klangen durcheinander. Ich beschloß, so lange wie möglich auf dem Schiffe anzuharren, da ich mich an dem sich entziehenden Dünsthauch nicht fassen konnte, und fertigte deshalb alle Griechen und Törken, die mich anredeten, kurz ab. Endlich näherte sich mir auch ein abendländisch gekleideter Mann mit rothem Fes, blieb einige Schritte von mir entfernt stehen und mußte mich von Kopf bis zu Füßen. Dies beschäftigte mich, und ich fragte ihn in französischer Sprache, was er von mir wolle. Er antwortete in einem Gemisch von französischen und italienischen Brocken, daß ich ihm bekannt vorkäme. Da ich bemerkte, daß er weder französisch noch italienisch sich geläufig ausdrücken konnte, redete ich ihn zuerst russisch, dann englisch und endlich deutsch an. Als er deutsche Laute hörte, sog ein verklärtes Lächeln über sein Antlitz, und ich errieth, daß er der deutschen Sprache am meisten mächtig war. Er klopfte mir auf die Schulter und sagte triumphierend: „Sehen Sie, ich habe es doch gleich gesagt, daß Sie mir bekannt vorkommen! Warum haben Sie sich denn so lange verhehelt? Sie hätten sich mir doch gleich zu erkennen geben können!“ Ich sah ihn erstaunt an, ich wußte noch gar nicht, was der mir gänzlich unbekannt Mann von mir wollte. Er brachte sich immer näher an mich heran, ließ seine Hände links und rechts umhergehen und fragte flüchtig: „Wo haben Sie sie? Sind sie gut aufgehoben? Haben Sie eine oder mehrere mitgebracht?“

War ich Anfangs der Meinung, der Mann sei nicht recht bei Trosche, so begann ich nunmehr zu ahnen, daß es sich hier um irgend ein unansehnliches Geschäft handeln müsse, welches das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen habe. Mir war nur nicht recht klar, welcher Art dieses Geschäft sein könnte. Ich wollte eben gern dahinter kommen und fragte: „Was meinen Sie damit?“ und machte Anstalt, mich zu entfernen. Er hielt mich aber fest und sagte lächelnd: „Vorhin haben Sie sich schon verhehelt und jetzt wollen Sie wieder Ausflüchte machen! Holen Sie sie doch herunter, Turge ist schon da mit meinen Schiffen und dann bekommen Sie noch heute rothe Törke!“

Nun wurde ich der Sache aber doch überdrüssig; ich forderte den Mann auf, mich mit seinen Anträgen zu verschonen, sonst würde ich den Kopfen herbeiziehen. Als er sah, daß es mir ernst mit meiner Drohung war, entfernte er sich mit den Worten: „Warten Sie, Sie werden kein Geschäft machen; es muß Alles durch Leut Brailauners Hände gehen, und das bin ich! Sie werden mich schon kennen lernen!“ Meine Neugierde war geweckt, und ich beschloß, koste es, was es wolle, zu versuchen, hinter Leut Brailauners Geschäftsgeweihe zu kommen. Inzwischen war das Schiff schon zum größten Theil von den Passagieren geräumt, und ich entschloß mich nunmehr auch zum Verlassen desselben. Ich mehete ein Hotelkaff und konnte

noch, während ich meine Effekten verladen ließ, beobachten, wie Leut Brailauners aus der Ferne mit gleichgültigen Gesichten mich argwöhnisch überwachte. Ich befragte den Kellner, der stets das Hotelkaff begleitete, was Jener wohl für ein Mann sei und was er von mir gewollt haben könnte, indem ich ihm von dem Gespräch Mitteilung machte. Der Kellner lächelte ingrimmig und sagte: „Den Seelenverkäufer hätten Sie gleich zu Boden schlagen sollen!“

„Was? Seelenverkäufer? Was soll ich darunter verstehen?“

„Genug Eltern weinen und klagen schon um ihre verlorenen Töchter. Viele sind durch seine Hände gegangen, manche haben den Tod der Schande vorgezogen, manche sind den unmenschlichen Mißhandlungen erlegen, der Neß befindet sich im Harem oder im Freudenhause. Moge Gott jenen Schuft und seine Helfershelfer verdammen!“

Nun war für mich der Schleier gelüftet, der über dem Leben und Treiben Leut Brailauners lag. Weniger den Angaben des Kellners als meinen eigenen Nachforschungen verdanke ich nähere Details über jenen ruchwärtigen Mädchenhandel. Ich war tief empört und beschloß, Konstantinopel nicht eher zu verlassen, als bis ich der Sache völlig auf den Grund gekommen sei. Ich wurde in meinen Gedanken durch die Passagiere unterbrochen, wofür der revidierende Beamte meinen Paß beanstanden wollte, weil ich einen Tag später, als das Visum des türkischen Konsuls in Galatz lautete, von dort abgefahren war. Natürlich hatte der Beamte nur die böllische Absicht, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein Bakischisch von mir zu erpressen, wozu ich aber nicht die mindeste Lust verspürte. Ich drohte mit dem Konsul, und das half; der Türke beugnete sich schließlich, wenn auch mit saurer Miene, dazu, mir meinen Paß zurückzugeben. Dann mußte ich mich durch eine Menge von Bakischisch Betheiligten hollbeamen durcharbeiten. Der Kellner hatte mir zwar vorher gesagt, es sei unmöglich, hier ohne Bakischisch zu entkommen, dies bestrich mich aber nur noch mehr in meinem Entschlusse, allen Anzupfängen auf Bakischisch Trost zu bieten. Freilich mußte ich mit dafür gefallen lassen, daß alle meine Sachen aufs Inhabermehrztheil hin- und hergeworfen wurden, jedoch ich die meisten Kleidungsstücke und Wäsche nachher reinigen und bügeln lassen mußte. Auch hatte ich schwer aufzuatmen, daß mir nichts gekostet wurde. Die Wände, die mir zugewandt wurden, waren keineswegs freundlicher Natur. Ich hatte aber die Genugthuung, meinen Willen durchgesetzt zu haben, worüber man im Hotel nicht wenig lachte und sehr erstaunt war. Als ich endlich mein Zimmer erreicht hatte, legte ich mich todmüde zu Bett, nachdem ich mir nochmals vorgenommen, Konstantinopels Höhen und Tiefen zu erkunden.

Es sei mir gestattet, hier ein wenig ausführlicher über meine Erfahrungen zu berichten, die ich in Bezug auf den vorhin erwähnten Mädchen- oder, besser gesagt, Sklavenhandel machte, wozu ich während meines zumeist monatlichen Aufenthalts Gelegenheit genug hatte. Zu diesem Zweck lenkte ich meine Schritte nach Galata, einem Stadtviertel Konstantinopels, wo die meisten jener Leute sich aufhalten und wohnen. Dieser Sklavenhandel ist ein Geschäft, das sich sehr gut rentirt und von dem sehr Viele in Konstantinopel leben. Die Besitzer der Sklavenhäuser, welche die Seele dieses ganzen ruchwärtigen Handels sind, die sogenannten passawejing, unterhalten in der Regel mehrere derartige Häuser, völlig unbesetzt von der Polizei; der Bakischisch-Gesand macht Alles gut. Der passawejing nun hält Agenten, hübsche, möglichst vornehmliche junge Leute, die dazu bestimmt sind, die anerkennenden Opfer anzulocken. Sie verfahren dabei durchweg nach einem feststehenden Plan.

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle

meine ff. Holländer und Braunschweiger Soukistuden, alle Sorten Nürnberger Besuchen, beste badener Printen, bon. Spencianus, ff. Paletier Kerckly &c. stets frisch.
W. Mayer, Schillerpl. 1, Ecke Friedrichstr.

5 Pf. Roggen-Büchlinge 5 Pf. 14825
Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Weberg.

1/2 Pfd. 1, 1/4 Pfd. 1.90, 1/8 Pfd. 3.75, 1/16 Pfd. 6.75.

Das neue Liebig'sche Fleischextract

1/2 Pfd. 1, 1/4 Pfd. 1.90, 1/8 Pfd. 3.75, 1/16 Pfd. 6.75.
kostet Mk. 1.—, 1.90, 3.75, 6.75.

J. M. Roth Nachf.,
Kgl. Burgstrasse 2. 14811

Ferner zu haben bei:

F. A. Müller, Adolphi str. 28, Peter Quist, Marktpl., Friedr. Groß, Goethestrasse 12, Carl Schlick, Kirchgasse 49,
W. Pfla, Herrngartenstr. 7, Jak. Huber, Bleichstrasse 15, W. Löther, Wörthstr. 1.

1/2 Pfd. 1, 1/4 Pfd. 1.90, 1/8 Pfd. 3.75, 1/16 Pfd. 6.75.

Butter.

F. F. centrif. Molkerei-Süßrahmbutter, täglich frisch, das Feinste, was darin producirt wird, per Pfund Mk. 1.20, für Wiederverkäufer billiger.

Frische Pfälzer Landbutter
bei Abnahme von 5 Pfd. an Mk. 1.— pr. Pfd.
J. Hornung & Cie., 3. Häfnergasse 3.

Socken und Strümpfe, Unterkleider
empfehlen in grösster Auswahl zu besonders billigen Preisen
Gebrüder Baum,
vormals W. Thomas,
6. Webergasse 6. 14000

Liebhaver!!!
guter Cigarren finden große Auswahl bei
J. Ulrich, Friedrichstraße 11. 12045

Westfälische Pumpernickel, Friedrichsdorfer Zwiebäcke, Opel's Kinder-Nähr-Zwiebäcke, Freiburger Bretzel, deutsche u. englische Biscuits, Dessert- und Eiswaffeln, Aachener Printen, stets frisch, 18863
empfehlen
A. Schirg (C. Mertz),
Schillerplatz 2.

Kohlenkästen, Kohlenfüller, Kohleneimer, Ofenschirme, Ofen-Vorseher, Feuergeräte in größter Auswahl billigt 18476
Conrad Krell,
Lannusstraße 13.
Special-Magazin completer Küchen-Einrichtungen.
Suche 40-50,000 Pfr. A 4 1/2 % für die 2. Hypothek auf mein rentables Geschäftshaus in besser Geschäftslage D. Stadt. Off. u. K. E. 98 an d. Tagbl.-Verl. 14940

